

Newsletter 3/2011

Verband / Werkleiterforum 2011

Am 28.10.2011 fand das 6. DSV Werkleiterforum im Hotel Arte, Olten statt. Rund 100 Teilnehmer informierten sich zum Thema „Die Schweizer Stromproduktion- und Verteilung im Fokus der Energiewende“. Als Schwergewichtsthemen wurden behandelt: die Energiestrategie 2050 und Stromzukunft Schweiz; die Einbringung des VSE in den politischen Prozess; die Auswirkungen der dezentralen Versorgung auf das Übertragungsnetz; die mögliche finanzielle Sicherung künftiger Netzinvestitionen und Ausgestaltung der Regulierung; die aktuellen regulatorischen Fragen zu den Themen wie Gewinne in der Grundversorgung, Messwesen sowie öffentliche Abgaben und Bewertungsfragen von elektrischen Anlagen; das Potenzial und die Schwächen der Strom- und Wärmezeugung aus Solaranlagen mit Blick auf die Aktivitäten in Europa; Smart Grid bzw. intelligente Netze in der Praxis; die SUVA-Kampagne „Sichere Elektrizität“ sowie Analysen und Prognosen zur Energiewende.

Die einzelnen Referate stehen unter www.dsvnet.ch als Download zur Verfügung.

Bundesrat, National- und Ständerat beschliessen schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie

Nachdem der Bundesrat am 25.05.2011 den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen hat, bestätigte auch der National- und Ständerat in der [Sommer-](#) bzw. [Herbstsession 2011](#) diesen Entscheid mit einigen Modifikationen.

Nähere Details und Gesamtübersicht unter www.energieforum-schweiz.ch .

Gestützt auf die Entscheide des Parlaments hat der Bundesrat am 01.12.2011 die Stossrichtung der Energiestrategie 2050 konkretisiert. Nachfolgend werden die wichtigsten Entscheide zum Kernenergieausstieg und die Eckpunkte der konkretisierten Energiestrategie, welche noch auf Gesetzesstufe zu beraten und definitiv umzusetzen sind, summarisch dargestellt:

> Engagement DSV

Vorschau:

Werkleiter-Forum

am **26.10.2012**
im Hotel Arte in Olten

> Energiepolitik



Die wichtigsten Entscheide zum Ausstieg aus der Kernenergie im Überblick:

- Die heutigen KKW's dürfen weiter betrieben werden, solange ihre Sicherheit gewährleistet ist, aber mit der Auflage einer unverzüglichen Stilllegung jener KKW's, welche den Sicherheitsvorschriften gemäss Beurteilung ENSI nicht mehr entsprechen. Eine maximale Betriebslaufzeit wird nicht festgelegt.
- Auf den Bau neuer KKW's wird verzichtet, d.h. es werden keine neuen Rahmenbewilligungen mehr erteilt. Es wird jedoch kein Technologieverbot festgelegt und es muss sichergestellt sein, dass die nukleare Forschung weitergeführt werden kann (Regelung im Kernenergiegesetz).
- Bildung, Lehre und Forschung in sämtlichen Energietechnologien ist zu unterstützen und periodisch Bericht zu erstatten über die Entwicklung der einzelnen Technologien (insb. Kernenergie, namentlich Sicherheit, Entsorgung, gesamtwirtschaftliche Auswirkungen) sowie über die Umsetzung der Energiestrategie.
- Der Bundesrat muss die Strategie eines künftigen CH-Strombedarfs ohne KKW und möglichst unabhängig vom Ausland entwickeln. Dabei sind die Bestrebungen für die Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz zielführend zu verstärken.
- Betreffend KEV sollen Jahreskontingente für baureife Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien festgelegt werden. Eine generelle Aufhebung der KEV-Deckelung wurde jedoch abgelehnt. Gleichzeitig sollen im Rahmen des Energiegesetzes mehr Mittel für wettbewerbliche Ausschreibungen von Stromeffizienzmassnahmen zur Verfügung gestellt werden.
- Der Bund soll die Nutzung von Erdwärme bzw. Geothermie speziell fördern.
- Die Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sollen koordiniert, vereinfacht und gestrafft werden.
- Energieeffizienz bei der öffentlichen Beleuchtung: Als Zielvorgabe ist insbesondere die öffentliche Strassenbeleuchtung zu überprüfen und sämtliche ineffizienten Leuchtmittel sollen bis Ende 2020 ersetzt werden.
- Für elektrische Geräte sind Effizienzstandards bzw. Mindestanforderungen zu erarbeiten. Als Ziel gilt die Übernahme der EU-Effizienzstandards.
- Bis 2020 sollen 80% der Haushalte mit intelligenten Zählern (Smart Metering) ausgerüstet werden.

> Energiepolitik



Die wichtigsten Eckpunkte der konkretisierten Energiestrategie 2050 (1):

- Der Bundesrat hat am 01.12.2011 die Stossrichtung für die Sicherstellung des Umbaus der Schweizer Energieversorgung mit Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, fossile Kraftwerke, Netze und Forschung konkretisiert. Das UVEK wird die Energiestrategie 2050 entsprechend den Vorgaben des Parlaments vertiefen und bis im Frühling 2012 einen Bericht über die dazu gehörenden Massnahmen, Wirkungen und Kosten sowie über die Finanzierungsmöglichkeiten vorbereiten. Der Bundesrat wird aufgrund dieses Berichts die Eckwerte für die Vernehmlassungsvorlage, welche Mitte 2012 vorliegen soll, festlegen.

Der Bundesrat hat folgende noch näher zu präzisierende Eckwerte festgelegt:

Energieeffizienz

Bei den Gebäuden und Elektrogeräten als auch bei Industrie und Dienstleistungen sowie der Mobilität besteht ein beträchtliches Einsparpotenzial. Das Stromsparen soll durch Zielvereinbarungen, marktwirtschaftliche Anreize (z.B. Effizienzboni), wettbewerbliche Ausschreibungen, innovative Tarifmodelle, technische Fortschritte, strengere Vorschriften und zusätzliche Anstrengungen in der Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung gefördert werden. Die Energieversorger sollen mit messbaren Zielen verpflichtet werden, den Kunden über die Tarigestaltung Anreize fürs Stromsparen anzubieten (z.B. Abschaffung Grundbeitrag für Netznutzung, Stromspartarif).

- Gebäude: Sparpotenzial 13 TWh bis 2020 bzw. 28 TWh bis 2035 bei Heizenergie und 2 TWh bis 2020 bzw. 7 TWh bis 2035 beim Strom durch technische Vorgaben, Förderung energetischer Gebäudesanierungen etc.
- Elektrogeräte: Sparpotenzial 0.5 TWh bis 2020 und 1 TWh bis 2035 durch Effizienzvorschriften, Förderung von Smart Technologien.
- Industrie und Dienstleistungen: Sparpotenzial beim Energieverbrauch 16 TWh bis 2020 und 33 TWh bis 2035. Beim Elektrizitätsverbrauch beträgt die zu erzielende Reduktion bis 2020 rund 5 TWh und bis 2035 rund 13 TWh durch Zielvereinbarungen zwischen Unternehmen und Bund, Ausschreibungen für Stromeffizienz, Effizienzboni. Unternehmen, die viel Strom brauchen und die Effizienzziele erreichen, sollen sich von der Bezahlung des Zuschlags für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) befreien lassen können.
- Mobilität: Sparpotenzial Energieverbrauch 4 TWh bis 2020 und 11 TWh bis 2035 durch besser vernetzte Angebote, neue Technologien, z.B. Umstellung der Strassen- und Tunnelbeleuchtung auf LED, Produktion von Energie bei Verkehrsinfrastrukturen.

> Energiepolitik



Die wichtigsten Eckpunkte der konkretisierten Energiestrategie 2050 (2):

Erneuerbare Energien

Die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien soll bis 2020 um mindestens 4 TWh und bis 2035 um 13 TWh erhöht werden. Das bestehende KEV-Fördersystem soll so angepasst werden, dass grössere Anlagen vorrangig gefördert und der Zeitraum für KEV-Vergütungen gekürzt werden können. Für Kleinanlagen privater Investoren (v.a. Photovoltaik und Biomasse) ist das Fördermodell grundsätzlich zu überdenken. Das UVEK prüft neue Modelle wie die Gewährung einmaliger Investitionshilfen oder Net Metering. Beim Net Metering verbraucht der Betreiber den Strom aus der eigenen Anlage zunächst selbst und speist nur allfällige Überschüsse netto (net) ins Stromnetz ein.

Zur Beschleunigung der Bewilligungsverfahren wird eine Vereinheitlichung der kantonalen Vorschriften angestrebt. Die Verfahren für die Richt- und Nutzungsplanung sowie zur Umweltverträglichkeitsprüfung sollen parallel abgewickelt und vereinfacht werden. Zur Finanzierung steht die Erhöhung des KEV-Zuschlags und die Ausweitung des Förderzwecks im Vordergrund. Zudem sollen die Fördermassnahmen zugunsten der Geothermie ausgebaut werden (zinslose Darlehen, Aufstockung Risikodeckung durch Bund, Pilot- und Demonstrationsanlagen).

Fossile Kraftwerke

- Gaskombikraftwerke (GuD): Der BR hält mit der Energiestrategie 2050 an den klimapolitischen Zielen fest. D.h., Betreiber künftiger GuD müssen die CO₂-Emissionen vollständig kompensieren. Sollten künftig für die Netzstabilität GuD notwendig sein, wäre eine höhere Flexibilität bei den Anteilen der CO₂-Kompensationen im In- und Ausland anzustreben. Der BR will die laufenden Verhandlungen in Anlehnung an das europäische Emissionshandelssystem (ETS) weiterführen, um den Schweizer GuD-Betreibern vergleichbare Bedingungen wie ihren europäischen Konkurrenten zu gewährleisten.
- Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen (WKK-Anlagen): Bis 2035 sollen dezentrale WKK-Anlagen bis zu 7 TWh Strom erzeugen. Während GuD das ganze Jahr hindurch Strom liefern und zur Netzstabilität beitragen, können WKK-Anlagen insbesondere im Winter, wenn die Stromproduktion aus Sonne und Wind reduziert ist, Bandenergie produzieren und gleichzeitig wertvolle Heizwärme liefern. Gefördert werden sollen nur Anlagen, die bestimmte Vorgaben zu Wirkungsgrad, Wärmenutzung, Absatz elektrischer Energie und zulässigen CO₂-Emissionen pro kWh erfüllen. Die Vorgaben sind noch zu definieren. WKK-Anlagen sollen künftig kostendeckend betrieben werden können, indem höhere, zeitlich abgestufte Rücklieferatarife vorgeschrieben werden. Ausserdem sollen Vorgaben für die CO₂-Kompensation festgelegt werden.

> Energiepolitik



Die wichtigsten Eckpunkte der konkretisierten Energiestrategie 2050 (3):

Netze

Die Hochspannungs- und Verteilnetze müssen erneuert und ausgebaut werden. Gleichzeitig soll eine Aufwertung in Richtung Smart Grids erfolgen, um die zunehmende dezentrale Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien zu steuern. Smart Grids – „intelligente Netze“ - ermöglichen die direkte Interaktion zwischen Verbrauchern, Netz und Stromproduktion. Die Schweiz soll weiterhin eng an das europäische Netz angebunden sein, weil dies gegenseitig eine hohe Versorgungssicherheit garantiert. Der BR will zu diesem Zweck eine nationale Strategie Energienetze definieren. Dazu gehören auch Massnahmen zur Beschleunigung der Bewilligungsverfahren. Weiter sind Fragen zu den anrechenbaren Kosten des Netzaus- und Umbaus sowie der intelligenten Stromzähler (Smartmeter) zu klären, um Investitionssicherheit zu schaffen.

Energieforschung, Pilot- und Demonstrationsprojekte, Leuchtturmprojekte

Die Energieforschung soll mittel- und langfristig zu einer sicheren, nachhaltigen Energieversorgung und zur Stärkung des Technologiestandorts Schweiz beitragen. Der BR will dem Parlament im Jahr 2012 den Aktionsplan „Koordinierte Energieforschung Schweiz“ für Forschung und Entwicklung sowie Pilot- und Demonstrationsanlagen in einer separaten Botschaft unter der Federführung des EDI unterbreiten. Zudem will er ein Programm für Leuchtturmprojekte einrichten. In Ausschreibungen sollen national ausstrahlende Projekte von Unternehmen, Kantonen, Gemeinden und Forschung ausgewählt werden, die den Umbau des Energiesystems sichtbar und erlebbar machen.

Finanzierung der Energiestrategie

Um den Umbau des Energiesystems zu finanzieren sind Bund und Kantone, Städte und Gemeinden, Energiewirtschaft, Dienstleistungsunternehmen und Industrie sowie die Bevölkerung gleichermaßen gefordert. Aufgabe des Bundes ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Investitionen in den Umbau des Energiesystems getätigt werden (Investitionssicherheit, Investitionsanreize) und der Energieverbrauch gesenkt sowie verstärkt erneuerbare Energien genutzt werden. Das UVEK wird den BR im Frühling 2012 im Detail über die Kosten für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 und über die Finanzierungsmöglichkeiten informieren.

> Energiepolitik



Infos gemäss Newsletter 07-2011

Die ECom stellt mit Befriedigung fest, dass die Netzbetreiber ihre Netze vermehrt auf der Basis der ursprünglichen Anschaffungs- und Herstellungskosten bewerten und auf die synthetischen Werte ganz verzichten oder diese nur noch in geringem Umfang verwenden. Eine erste Auswertung der bis Mitte Oktober 2011 von den Netzbetreibern eingereichten Kostenrechnungen für das Tarifjahr 2012 zeigt im Vergleich mit den Daten der gleichen Netzbetreiber des Vorjahres, dass der Anteil der Netzbetreiber, welche ausschliesslich historische Daten verwenden von einem Drittel auf die Hälfte gestiegen ist. Ebenso ist der Anteil mit synthetischen Netzwerten von über 20% an ihren gesamten Netzwerten von rund 60% auf 40% gesunken.

Nähere Details unter www.elcom.admin.ch

Mutationen in der VSE-Geschäftsstelle

- Anton Bucher, Leiter Public Affairs, ging per Ende August 2011 in Pension. Sein Nachfolger ist ab 01.09.2011 Thomas Zwald.
- Stefan Muster wird ab 04.01.2012 Leiter des neuen Geschäftsbereiches Wirtschaft und Regulierung.

Rechtsformwechsel:

Folgende Elektrizitätsversorgungsunternehmen firmieren neu als Aktiengesellschaften:

- 01.01.2011: Elektrizitätsversorgung Gebenstorf, NEU: EV Gebenstorf AG
- 01.01.2012: Technische Betriebe Gränichen, NEU: TB Gränichen Energie AG

Personelle Mutationen:

- 01.07.2011: Thomas Baumgartner – Neu Geschäftsführer EW Obwalden
- 01.09.2011: Roland Wehrli – Neu Leiter Technische Betriebe Oberentfelden TBO
- 01.10.2011: Hans Schweickhardt – VRP/interim-CEO Alpiq nach Rücktritt Giovanni Leonardi
- 01.01.2012: Thomas Stofer – Neu Leiter Technische Betriebe der Stadt Altstätten
- 01.02.2012: David Maurer – Neu Geschäftsführer GEBNET AG
- 01.02.2012: Bruno Peterer – Neu Geschäftsführer youtility AG
- 01.03.2012: Heinz Binggeli – Neu CEO Energie Service Biel ESB
- Mitte 2012: Dr. Conrad Ammann – Neu CEO Genossenschaft Elektra Birseck EBM
- Mitte 2012: Arturo Egli – Neu Geschäftsführer onyx Energie Mittelland AG

> ECom



> Aktivitäten VSE



> BranchenNEWS



Redaktion:
Hansueli Bircher
Ausgabe vom
12.12.2011